

Die Drillinge-Chronik

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 47

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757218>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frau B. führt ihre 6 Monate alten lebhaften Drillinge am See spazieren. Lucy (links) hat am wenigsten Haare auf dem Kopf. Rosalie (in der Mitte) schlägt den Rekord im Gewicht, Anita im Längenmaß. Sie war bei der Geburt 2300 Gramm schwer, Anita 47 cm lang. Während Rosalie schon am 5. September ihr viertes Zähnchen bekam, brach bei Anita erst am 19. Oktober das erste Zähnchen durch.



Sommer 1925. Von links nach rechts: Rösly, Lucy und Anita als leidenschaftliche Wasserratten im Strandbad. Alle drei haben denselben blauen Badeanzug. Wehe, wenn die weiße Borte bei einem breiter wäre als beim andern!



Als die Drillings-Schwestern ihren fünften Geburtstag feierten, kam Frau Sch. mit ihren Drillingsknaben Horst, Heinz und Walter, um den Mädchen zu gratulieren. Jedes bekam von einem Knaben einen Veilchenstrauss. Man ging zusammen an den See spazieren. Bald sammelte sich eine solche Menschenmenge um die Drillingspärchen, daß die Polizei hinzulief, in der Meinung, es sei ein Unglück passiert.



Am 15. März 1933.
Wo ist Anita? Wo Rösly? Wo Lucy?

Von links nach rechts: Lucy, Rösly und Anita als Sechsjährige. Alle drei sind von Kopf bis Fuß genau gleich gekleidet. Sogar die Haarfransen stimmen überein. Beim Spaziergang durch die Stadt haben sie in einem Wagen Zwillinge entdeckt. Die Pflegerin hatte nachher ihre liebe Not, der Zwillinge wieder habhaft zu werden. Wer Anita betrachtet, glaubt kaum, daß sie als Säugling, wie die Mutter sagt, am wenigsten hübsch war und einen schiefen Kopf hatte.



Die Drillings=Chronik

Am 22. Januar 1922, 22 Uhr, kamen in Zürich die Drillings-Schwestern Anita, Lucy und Rosalie B. zur Welt, genau zur gleichen Stunde, als in Rom Papst Benedikt XV. starb. Diese Geburt war nicht so sensationell, wie diejenige der kanadischen Fünflinge vor zwei Jahren. Der Staat Zürich hat sich auch nicht der Drillinge bemächtigt, um sie als ertragreiche Attraktion Fremden vorzuführen. Immerhin, die Geburt war vor 15 Jahren ein Ereignis, dem auch die Medizin ihre Aufmerksamkeit schenkte. Gesunde, lebenskräftige Drillinge sind eben selten. 6400 Einlinge kommen bei uns auf eine Drillingsgeburt.

Die Oeffentlichkeit vergaß die Drillingsmädchen bald. Anita, Rosalie und Lucy wuchsen im stillen Familienkreis auf und gediehen zur Freude ihrer Eltern prächtig. Nur wenn das Dreigespann an Hand der wackeren Mutter spa-

zieren ging, nahm die Umwelt wieder staunend Kenntnis von ihrem Dasein. Im Familienalbum mehrte sich Bild um Bild: Die Schwestern rundköpfig, halbjährig im Korbwagen, 11 Monate alt in weißduftigen Röcklein, dreijährig im Strandbad als leidenschaftliche Wasserratten, fünfjährig als Brautführerinnen, sechs-, zehn-, zwölfjährig, immer zu dritt im Dreiklang, immer aufs Tüpfchen genau gleich gekleidet. Doch mit der Zeit entwachsen die Schwestern ihren gleichgeschalteten Kinderröcklein. Sie strebten innerlich auseinander. Immer weniger glichen sie einander, immer mehr unterschieden sie sich im Charakter. Die Wissenschaft sagt, es sind dreieiege Drillinge, Geschwister, die zufällig zur gleichen Zeit geboren worden sind. Jetzt sind sie über 14 Jahre alt, wohnen zusammen noch bei den Eltern und gehen zu demselben Lehrer in die Schule. Im

Frühjahr werden sich ihre Wege trennen. Anita, die schwärmerische Idealistin, träumt davon, Musikerin zu werden und das Konzertdiplom zu machen. Rosalie, die Realistin, sähe sich am liebsten als künftige Försterin. Sie würde sich aber auch als einfache Hausmutter in ihrer Haut wohl fühlen. Lucy, die am häufigsten vor dem Spiegel steht und als Säugling den spärlichsten Haarwuchs aufwies, will Schönheitspflegerin, Coiffeuse, werden. Alle drei zusammen wogen bei der Geburt 6 Kilo. Die Frage, ob jedes für sich auch nur einen Drittel an Intelligenz mit auf die Welt bekommen habe, beantwortet ihr Sekundarlehrer: Jedes ist begabt und allen dreien ist die Freude an fremden Sprachen eigen.

St.



Die Drillingschwester als III. Sekundarschülerinnen. Lucy (links) ist die größte. Sie ist Sänginikerin und opponiert am meisten gegen das Dreigestirn. Sie will Schönheitspflegerin werden. Anita (in der Mitte), als musische Natur der Liebling ihres Vaters, möchte sich in der Musik ausbilden, Rosalies praktischer Sinn erwägt den Beruf einer Försterin. Doch würde sie sich auch als einfache Hausfrau nicht unglücklich fühlen. Diese beiden Schwestern kommen am besten miteinander aus. Rösly bemuttert die weltfremde und unpraktische Anita.

Aufnahme Hans Staub

Stichproben aus einem Familienalbum

Ein Arzt hat die Skelette von 25 Paaren eineiiger Zwillinge, 18 Paaren zweieiiger Zwillinge, 7 Paaren Pärchen-Zwillinge, ferner von 4 Drillingserzetzten und einem Vierlingsquartett röntgenologisch untersucht. Er wollte feststellen, wie weit an der Entwicklung und individuellen Formung des Skelettsystems erbliche Faktoren beteiligt sind. Das Skelett ist nämlich in mancher Hinsicht ein Spiegel, aus dem die biologischen Vorgänge im Organismus abgelesen werden können. Auch unsere Drillinge haben als Zwölfjährige im Kantonsspital ihre Hände, Füße, Ellbogen und Knie röntgen lassen. Das Röntgenbild zeigt den rechten Fuß von Lucy (a), Anita (b) und Rosalie (c). Die Untersuchung hat u. a. festgestellt, daß b im ganzen Skelettsystem gegenüber den beiden andern zurück ist, ohne daß sie im Gesamtwachstum am kleinsten ist. Es zeigte sich Abweichungen der äußeren Form zwischen allen drei Partnern, wobei sich a und c mehr ähneln als beide gegenüber b.

